Burlington Route

Fahrplan.

Grand Island, Neb.

Lincoln, Omaha, Chicago, St. Joseph, Kansas City, St. Louis und alle Punkte Ost und Süd.

Denver, Helena, Butte, Portland, Salt Lake City, San Francisco und alle Punkte West.

Züge gehen wie folgt:

No. 39*	Lokal-Expreß, Ankunft,	2:20 Nachm
No 40*	Lokal-Expreß, Lincoln, Omaha, St. Joe, Kas. City, Chicago,	7:00 Vorm
No 44	Local Expreß, täglich, aus Punkte östlich, westlich und südlich	2:22 Nachm.
No 45	Durch-Fracht, tägl. nach Ravenna, Ansley und Broken Bow	2:22 Nachm.
No. 42	Vestibuled Expreß, tägl., Lincoln, Omaha, St. Joseph, Kas. City, St. Louis, Chicago, Denver u. Punkte ost, west, u. süd.	10:35 Morg
No. 43	Local-Expreß, täglich, Ravenna, Ansley, Broken Bow und zwischenliegenden Stationen.	8:50 Nachm
No. 41	Vestibuled Expreß, tägl. Deadwood, Hot Springs, Sheridan, Helena, Butte, Spokane, Portland u. Pac. Küsten Punkte	3:43 Morg.

Schlaf-, Eß- und Reclining Chair Cars, (Sitze frei) in Durchzügen. Billete verkauft und Baggage verschickt nach irgend einem Punkt in den Vereinigten Staaten u. Canada.

No. 42 hält nur in Aurora, York, Seward und Lincoln. No. 43 hält nur in York, Aurora, Grand Island und Ravenna.

* No 39 und 40 laufen nicht Sonntags und nicht westlich von Grand Island.

Für Näheres, Zeittabellen, Karten und Billete spricht vor oder schreibt an Thos. Connor, Agent Grand Island oder

J. Francis General Passagier Agent, Omaha, Neb.

St. Joseph and Grand Island Ry.

No. 4, Mail & Expreß, Abg... 7:00 Morg
No. 3, Mail & Expreß, Ank. 8:25 Abds
No. 2, täglich, Abg.....4:30 Nachm.
No. 1, täglich, Ank.,..... 6:00 Morg
No. 15, Ankunft, ... 4:20 Abds.
No. 16, Abgang,..... 7:30 Morg.

No. 15 und 16 laufen nicht Sonntags

No. 4 hat Anschluß in Fairfield für Punkte an der Kansas City & Omaha Ry. Stuhlwagen allen Zügen. Tickets und Gepäckbeförderung nach allen Punkten der Ver. Staaten und Canada.

W. H. Loucks, Agent.

UNION PACIFIC RAILROAD CO

Die „Overland Route."

Bahnhof, Locust & Front Straße, Grand Island. Telephon 130.

Nach dem Osten.

No. 2, Fast Mail,	Ank.	4:00 Nachm.
	Abg	4:05 Nachm.
No. 102	Ank.	10:50 Vorm.
	Abg.	11:00 Vorm.
No. 4, Chicago Spl.,	Ank.	2:55 Morg
	Abg.	3:00 Morg.
No. 6, Eastern Expreß,	Ank.	1:20 Nachm.
	Abg.	1:30 Nachm.
No. 8* Grand Island Local	Abg.	4:50 Morg.
No. 10 North Platte Local	Ank.	11:50 Vorm.
	Abg.	12:05 Nachm.
No. 12 Chic. Special	Ank.	12:01 Morg.
	Abg.	12:05 "
No. 22 Viehzug	Abg.	4:05 Nachm.
No. 24* Local Fracht,	Abg.	1:30 Nachm.
No. 28*—Fracht	Ank	6:30 Abds.

Nach dem Westen.

No. 1 Overland Lim'd	Ank.	1:45 Nachm.
	Abg.	1:50 Nachm.
No. 101	Ank.	12:50 Nachm.
	Abg.	1:00 Nachm
No. 3 Fast Mail,	Ank.	8:50 Abends
	Abg.	9:00 Abends
No. 5, Denver Spl.	Ank.	4:10 Morg.
	Abg.	4:15 Morg.
No. 7* Grand Island Local	Ank.	10:20 Abds.
No. 9 North Platte Local	Ank.	1:30 Nachm.
	Abg.	2:00 Nachm.
No. 11 Col. Special	Ank.	10:55 Morg.
	Abg.	11:00 "
No. 17* Schnell Fracht,	Ank.	5:00 Morg.
	Abg.	5:30 Morg.
No. 19—Schnell-Fracht	Ank.	6:30 Morg.
	Abg.	7:00 "
No. 23*, Local Fracht,	Ank.	11:35 Morg.
No. 27* Lokal-Fracht	Abg.	7:00 Morg

* Täglich ausgenommen Sonntags, die übrigen täglich.

Speisewagen in Zügen No. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 11 und 12. Züge 1 und 2 solide Pullman Züge. Durchlaufende Wagen, kein Wagenwechsel. Billets verkauft und Gepäck entgegengenommen nach allen Plätzen in den Ver. Staaten und Canada.

W. H. Loucks, Agent.

Omaha & Republican Valley Eisenbahn.

Bahnhof, Locust & Front. Telephon 130

No. 83 Abgang .....7:30 Morg.
No. 81 Abgang .....2:35 Nachm.
No. 82 Ankunft .....10:20 Morg.
No. 84 Ankunft.....8:00 Abds.
(Die Züge laufen nur Wochentags.)

— Wer uns drei neue Abonnenten einschickt, die auf ein Jahr im Voraus bezahlen, erhält eine vorzügliche, gutgehende, garantirte Taschenuhr als Geschenk. Jeder kann sich leicht eine gute Uhr verdienen, indem er seinen Bekannten den „Staats-Anzeiger und Herold" empfiehlt, welches die größte und beste deutsche Zeitung des Westens ist, für Haus und Familie, für Farmer, Gärtner und Viehzüchter. Jeder Abonnent erhält wöchentlich drei Blätter, sowie Gratis prämie bei jährlicher Vorausbezahlung. Dies ist eine gute Gelegenheit für Euren Jungen, sich mit nur wenig Mühe eine gute Uhr zu verdienen. Es nimmt nur drei neue Abonnenten, je auf ein Jahr. Zwei, die nur auf ein halbes Jahr bezahlen, zählen für einen.

Dr. S. Staads, Deutscher Arzt.

Operateur am Deutsch-Lutherischen Allgemeinen Hospital.

Spezialitäten: Frauenleiden und Operationen.

Röntgen-(X)Strahlen-Apparat im Gebrauch.

Toy Building, • Sioux City, Iowa.

THE RAMSEY

Adjustirbarer Patent Corn Husker.

Verkauft von allen erstklassigen Händlern, oder schickt 50c und ich sende franco Husker für rechte oder linke Hand, wie gewünscht. Adr.

C. A. HABIG, Manfr.,

Beatrice, - - Nebraska.

Ueber das Hazardspiel.

Wie es in der alten Republik Venedig betrieben wurde.

Das Spiel mit Karten wurde aus dem Orient nach Europa gebracht; die erste Spielkartenfabrik ist in Venedig errichtet worden. Künstler der Renaissancezeit waren gleich bei der Hand, den Karten eine künstlerische Ausschmückung zu geben und allerlei Allegorien hineinzukomponiren. Im 17. Jahrhundert legte die Republik eine Stampelsteuer auf die Karten; sie ist damit England vorausgegangen, das erst seit 1710 die Spielkarten besteuert. Kaum in einer Stadt der Welt gab es so leidenschaftliche Spieler wie im alten Venedig; das Hazardspiel wurde zwar von der Regierung streng verboten, aber man spielte doch unbehelligt auf offenen Straßen, bei Kirchweihfesten, selbst auf dem Markusplatz, in den Kanälen, sogar in den Kirchen. Dann gab es auch Klubs und Privatkasinos, die nur Spielzwecken dienten, und im 18. Jahrhundert erheischte es der gute Ton, daß Mann und Frau derartige Lokale besuchten, aber Beide nicht ein und dasselbe. Man spielte dort meist sehr hoch, ebenso in Villen und Palästen auf dem Lande; die Zechinen zerrannen nur so unter den Fingern, und stets waren Wucherer, gleich Raben, die Aas wittern, bei der Hand, die dem Mangel an Spielgeld abhalfen. Es kam vor, daß der Spieler, bis auf Hemd und Unterhosen ausgezogen, von seinen Gläubigern nach Hause begleitet wurde, wo man ihm den Rest seiner Habe wegnahm.

An Falschspielern fehlte es nicht; es war sogar Ueberfluß an dieser Menschensorte vorhanden; unter ihnen waren auch herabgekommene Aristokraten, die fremde Gäste in die Spielhöllen lockten. Viele dieser Falschspieler machten, wenn sie es daheim schon zu arg getrieben hatten, Reisen in Provinzstädte und errangen dort neue Erfolge. Sie zeichneten die Karten mit den Nägeln, krümmten die Figuren leicht an den Rändern oder mischten auch geschickt nach der Art der Prestidigitateurs. Die Polizei schritt damals in den wenigsten Fällen ein, da ihre Beamten entweder selbst spielten oder für ein paar Zechinen beide Augen zudrückten. Am verbreitetsten war das Tarockspiel, für welches besonders feine Karten gestochen wurden. Das zarte Geschlecht hielt sich beim Tarocken den Männern zur Seite; es wird unter Anderem von einer 18jährigen französischen Prinzessin erzählt, die zu einem Herzog von Modena als Braut fuhr und überall, wo sie von den Reisestrapazen ausruhte, die Spielhöllen besuchte. Die Republik wurde des leidenschaftlichen Hazardspiels niemals Herr. Thatsächlich steht fest, daß die Hazardspiele in der Lagunenstadt zumeist völlig ungestört blieben; nur insolvente Spieler wurden eingekerkert, durften aber eine andere Person die Strafzeit für sich absitzen lassen. Zuweilen beschränkte sich die Strafe darauf, im Wasser untergetaucht zu werden. Die gemeinsten und ärmsten Spieler wurden auf der Piazetta auf den Pranger gestellt, während die Polizei in die Häuser der Patrizier nicht eindrang, so daß dort das Spiel geschützt war.

Elektrisches Licht in egyptischen Gräbern.

Seit vielen Jahrzehnten bilden die egyptischen Königsgräber von Theben ein sehr beliebtes Ziel der Forscher und Alterthumsfreunde. Aber die unterirdischen Denkmäler ließen sich nur auf beschwerlichem Wege beschauen, trübes Kerzenlicht und schwälende Fackeln hinderten daran, die feinen Skulpturen und Malereien ganz zu genießen. Schlimmer aber noch war es, daß durch jene Beleuchtungsmittel die Alterthumsreste selbst stark angegriffen wurden, so daß sich die Oberfläche immer mehr verdunkelte. Der drohenden Gefahr einer vollständigen Schwärzung und Verkohlung der Denkmäler hat nun die egyptische Alterthumsverwaltung durch ein kostspieliges, aber durchgreifendes Mittel vorgebeugt. Es wurde eine elektrische Leitung angelegt, und nun kann jeder Fremde frei und leicht die Einzelheiten der Gräber in Augenschein nehmen. Die malerische Wirkung der Skulpturen hat durch die neue Beleuchtung viel gewonnen, und manches, was früher kaum beachtet gewesen ist, tritt nun deutlich in seinem Werthe hervor.

Böser Schnitzer. Eine unliebsame Entdeckung machte das Dresdener Publikum kürzlich an dem dortigen neuen Bismarckdenkmal, als der Rath die Berge von Lorbeerkränzen und Blumen wegbringen ließ. Das Denkmal enthält in goldenen Lettern die Worte: „Zur Erinnerung an den 22. Juni 1892, da der Größte einer großen Zeit hier weilte" u. s. w. In der That weilte aber Bismarck am 18. Juni 1892 in Dresden und nahm die Huldigung der Bürgerschaft entgegen.

Unfreiwilliges Bad. In Madison, S. D., ruhten sich unlängst fünf Tramps unter einem Eisenbahn-Wasserbehälter aus, als plötzlich sechs Reifen des großen Behälters unter donnerähnlichem Getöse absprangen und die in einem Mittagsschläfchen befindlichen „Hobos" mit einem Schauerbad traktirt wurden. Sie konnten nicht schnell genug davonlaufen und waren, ehe sie sich retten konnten, bis auf die Haut naß geworden.

Die Römer als Kneippianer.

Eine Kaltwasserkur rettete dem Kaiser Augustus das Leben.

In Folge der Anstrengungen während des Krieges gegen die Asturier und Kantabrier in Spanien hatte sich Kaiser Augustus eine schwere Leberkrankheit zugezogen, die aller ärztlichen Kunst spottete.

Die Aerzte wandten, als er nach Rom zurückgekehrt, warme Bäder an, jedoch ohne jeden Erfolg. Niemand glaubte an sein Aufkommen. Er selbst traf in der Erwartung seines Todes alle nöthigen Verfügungen. Er war schon ganz von Kräften, als ihm gerathen wurde, sich der Behandlung des Arztes Antonius Musa anzuvertrauen. Musa wandte, an Stelle der warmen, kalte Waschungen an und ließ ihn kaltes Wasser trinken; außerdem verordnete er ihm den Genuß von frischem Salat, den ihm sein früherer Arzt ausdrücklich untersagt hatte. Der Erfolg dieser ungewöhnlichen Kur, die als äußerst gefährlich angesehen wurde, war überraschend. Augustus wurde gesund im Jahre 25 v. Chr. Dem Musa errichtete man aus freiwilligen Beiträgen ein Standbild neben der Bildsäule des Aesculap. Von Augustus und dem Senat erhielt er große Geldgeschenke und die Erlaubniß, goldene Ringe zu tragen. Dadurch wurde er in den Ritterstand aufgenommen, obwohl er ein Freigelassener war. Außerdem erhielt er für sich und seine Standesgenossen Steuerfreiheit für ewige Zeiten. Fortan war Musa ein berühmter Mann, seine Kur wurde Modesache. Auch Horaz nahm den Musa zum Hausarzte und wandte nach seiner Anordnung kalte Bäder an, die auch im Winter gebraucht werden mußten, während er sich vorher nur der warmen Bäder in Bajä bedient hatte. Nach der Naturgeschichte des Plinius ist jede aufkommende Geistesrichtung ursprünglich berechtigt, sie zerstört sich aber selbst, indem sie übertreibt, und macht dadurch der entgegengesetzten Richtung Platz. Dieselbe Erfahrung machte man im alten Rom mit der Kaltwasserkur. Wir können annehmen, daß sie bald übertrieben und auch in solchen Fällen angewandt wurde, in denen sie schädlich wirken mußte. Bald nach der Genesung des Augustus erkrankte sein Neffe Marcellus an einer Krankheit, deren besondere Art uns nicht mitgetheilt ist. Musa nahm an ihm dieselbe Heilmethode vor, aber Marcellus starb in kurzer Frist. Der Philosoph Seneca erzählt, er sei früher ein so großer Freund des kalten Bades gewesen, daß er jedesmal am 1. Januar den Kanal begrüßte, der um die Rennbahn herlief, und das neue Jahr durch einen Sprung in die Aqua Virgo, die berühmte Wasserleitung in Rom, einweihte. Später aber badete er im Tiber, weil das Wasser weniger kalt war als im Kanal oder in der Wasserleitung, bald aber kehrte er zur Badewanne zurück und badete im Wasser, das von der Sonne erwärmt war.

Das Insektenauge.

Ueber das Sehvermögen der Insekten gehen die Meinungen so weit auseinander, daß einerseits behauptet wird, das Insektenauge sei zum Erkennen der Formen ebenso geeignet wie das menschliche, anderseits dies durchaus in Abrede gestellt wird. Für beide Ansichten lassen sich Beobachtungsergebnisse anführen, nur ist gerade in diesem Falle die Deutung der Beobachtungen sehr schwierig. Neuerdings kommt E. Heycke zu dem Ergebnisse, daß das Insektenauge nur zum Erkennen der Farben und der Bewegung, nicht aber der Formen geeignet sei. Er läßt es dabei unentschieden, ob die Insekten die Farbe als solche oder nur als Helligkeitsunterschied wahrnehmen. Nach seiner Meinung gibt es im Leben der Insekten keinen Vorgang, für den Erkennen der Form unbedingt nothwendig sei. Nur an der Bewegung würde hiernach das Insekt seinen Feind erkennen, und gerade die zusammengesetzten Augen dieser Thiere sind in hohem Grade geeignet, Bewegungen sehr deutlich wahrnehmbar zu machen. Für die Erkennung der Formen sind aber die Facettenaugen der Insekten auch wegen ihrer Unbeweglichkeit sehr wenig geeignet.

Ueber das Vorkommen von Arsenik in der Natur machte Armand Gautier jüngst in einer Sitzung der Pariser Akademie der Wissenschaften interessante Angaben auf Grund eingehender Untersuchungen. Es ist ihm gelungen, seine analytische Methode so zu vervollkommnen, daß er selbst den 1000. Theil eines Milligramms Arsenik nachweisen kann. So fand er im Wasser des Aermelkanals in einer Tiefe von 30 Meter und in einer Menge von einem Liter 0.009 Milligramm Arsenik. Im Kochsalz fand er auf 100 Gramm 0.003 Milligramm. Auch in verschiedenen Mineralwassern und Gasen hat er minimale Mengen von Arsenik nachweisen können. Man hat den Einwurf erhoben, daß sich in den Gefäßen, in welchen er diese Analysen vornahm, bereits Arsenik befunden hätte. Gautier behauptet aber, er habe sich vor einem solchen Fehler geschützt.

Die Tomaten sind eine südamerikanische Pflanze und wurden von französischen Familien, die anläßlich der Negerunruhen aus San Domingo flüchteten, in den Ver. Staaten eingebürgert.

Buddhistische Priesterweihe.

Schmerzhafte Prozedur bei der Ordination angehender Priester.

Zwei Ausländern in Nanking war es, wie die „North China Daily News" schreibt, kürzlich vergönnt, der Ordination von buddhistischen Priestern beizuwohnen. Da dies eine große Seltenheit ist und selbst Chinesen nur ungern erlaubt wird, so seien die Angaben der genannten Zeitung hier im Auszuge wiedergegeben. Eine solche Ordination findet nicht regelmäßig, sondern nur dann und wann statt, weil nur ein reicher Tempel gelegentlich in der Lage ist, die bedeutenden Kosten dafür zu tragen. Denn 100 oder noch mehr Priester und Nonnen sind dabei während sechs Wochen die Gäste des Tempels, wo die Feier stattfinden soll. In dieser Zeit werden die Kandidaten vorbereitet. Zu den hierzu nöthigen Uebungen läßt man Besucher ohne Weiteres zu, aber die Zeit der Ordination selbst wird nur den Mandarinen mitgetheilt, sonst jedoch durchaus geheim gehalten. Die beiden Fremden, die dabei zugelassen wurden, hatten dies ihrer Bekanntschaft mit dem Oberpriester des betreffenden buddhistischen Tempels zu verdanken. Als sie sich dort um neun Uhr Abends einfanden, bemerkten sie, daß sie die einzigen Gäste waren. Zunächst gab es bis gegen Mitternacht eine Reihe von einleitenden Uebungen, darauf trat für drei Stunden vollständige Ruhe ein, während welcher Zeit die beiden Fremden es sich auf ihrem mitgebrachten Bettzeug bequem machten. Bald nach drei Uhr früh begann es sich wieder zu regen. Der Abt des Tempels kam herein, legte seine Robe an und las den Kandidaten eine Anrede über die Ordination vor, was etwa 20 Minuten dauerte. Darauf entfernte er sich und die anderen Priester traten hervor. Sie hatten Stücke Holzkohle in der Hand, einen Zoll lang und von einem Viertel Zoll Durchmesser. Von diesen befestigten sie auf dem Kopfe jedes Kandidaten zwölf in drei Reihen. Als alles bereit war, zündeten die Priester sämmtliche Stücke Holzkohle mit einer Kerze an. Es dauerte zwei Minuten, bis sie bis auf den Kopf heruntergebrannt und weitere zwei Minuten, bis sie völlig erloschen waren. Während die Kohle brannte, hielt ein Priester den Kopf des Kandidaten, der dabei Gebete verrichtete, in seiner Hand, und zuletzt blies er ihm die Ueberbleibsel der Kohle von dem Haupte herunter, das nun zwölf Brandmale zeigte. Alle Kandidaten außer einem, der weglaufen wollte und mit Gewalt zu den Ceremonien gezwungen werden mußte, ertrugen die empfindlichen Schmerzen mit großer Standhaftigkeit. Einer von ihnen war erst 14 Jahre alt, zuckte aber trotzdem kaum. Das Ende der Feier bestand darin, daß sich alle vor jedem in dem Tempel aufgestellten Götzenbilde niederwarfen, worauf man sie als ordinirte Priester ansah.

Im alten Babylonien.

Der berühmte Assyriologe Professor Delitzsch in Berlin, der vor einiger Zeit durch seine Vorträge über „Babel und Bibel" so großes Aufsehen erregte, ist selbst mehrere Male in Mesopotamien, dem alten Babylonien und Assyrien gewesen. Er war, wie er in einem von ihm veröffentlichten Berichte erklärt, betroffen von der grenzenlosen Verwahrlosung des Landes, das noch Plinius den fruchtbarsten Acker des ganzen Orients nannte. Auch Delitzsch stellt fest, daß man die Schuld an dieser Verwahrlosung nicht der Türkei zuschieben darf, die vielmehr alles thut, was in ihren schwachen Kräften steht, die Fruchtbarkeit des Landes und die Kultur seiner Bewohner zu heben. Mit Ueberraschung sah Delitzsch, wie innig noch heute der Zusammenhang vieler Sitten und Gebräuche Mesopotamiens mit denen der alten Assyrier ist. Die Bauart der Zelte und ihre Namen, die Schöpfwerke, die Geräthe der Ackerleute, der Töpfer, der Goldschmiede haben sich nicht oder fast nicht geändert seit den Tagen, da man mit Keilschrift auf Ziegelsteine schrieb. Die ärztliche Kunst hat keine Fortschritte gemacht, mit glühend gemachten Knochen heilt man Kopf- und Leibschmerzen, sieben Granatblüthen werden eingenommen gegen Augenkrankheiten, ein brennendes Licht auf dem Flusse schützt das Dorf gegen Fiebersgefahr. An Ergebnissen der Ausgrabungen betont Delitzsch die Feststellung der Lage und Größe Babylons. Ein Ausblick auf die Zukunft, da hoffentlich die Bagdadbahn den Segen der Kultur den heute von der Civilisation noch so vernachlässigten Ländern von Bagdad bis Basra bringen wird, beschließt die interessanten Mittheilungen Delitzschs in der Schrift.

Farbige Spekulanten. Die farbige Bevölkerung von Bloomington, Ill., hielt kürzlich eine Massenversammlung ab, in welcher beschlossen wurde, ein großes Departement-Geschäft zu gründen, das von Farbigen geführt werden und nur an Farbige verkaufen solle. Das nöthige Kapital soll unter den Negern selbst durch den Verkauf von Antheilscheinen zum Preise von je $5 aufgebracht werden.

Seltsamer Fund. Bei Vornahme einer Dachreparatur im Rentamtsgebäude, früherem Kapuzinerkloster in Burglengenfeld, Bayern, wurde neulich, gut versteckt, ein Packet Beichtzettel aus dem Jahre 1759 gefunden.

Nebraska Staats-Anzeiger & Herold

in zwei Theilen

(der zweite Theil ist das frühere „Sonntagsblatt")

nebst „Acker- und Gartenbau-Zeitung"

ist die größte und reichhaltigste Wochenzeitung des Westens. Drei Zeitungen wöchentlich—Staats Anzeiger und Herold, erster und zweiter Theil je 8 Seiten, Acker- und Gartenbau Zeitung 16 bis 24 Seiten—und kosten nur

$2.00 pro Jahr.

Unsere neuen Prämienbücher....

Wir haben einen Vorrath neuer Prämienbücher erhalten, die wir allen unseren Abonnenten gratis geben, wenn sie ein Jahr im Voraus bezahlen:

Hier ist eine theilweise Liste der Bücher:

Collektion Kriminal:

No. 41.—**Die Todtenhand,** Kriminalroman von Richard Marsh.

No. 42.—**In gefährlicher Mission,** eine Detektiv- und Nihilisten-Erzählung von Henry Herman und Klaas Dietrich.

No. 43.—**Verworrene Pfade,** Roman von Max Wundtke.

No. 44.—**Der Nachtwandler,** Kriminalnovelle von B. L. Farjean, deutsch von J. Caffirer.

No. 45.—**Seine Schuld,** Kriminalnovelle von A. K. Green. Autorisirte Verdeutschung von P. Wollmann. Ort der Handlung: New York.

Collektion Transvaal.

No. 61.—**Der Minenkönig von Transvaal.** Eine Episode aus dem Freiheitskampfe der Boeren, von Paul van Kaff.

No. 62.—**Im Kampf um die Freiheit,** oder **Claas Jansen, der tapfere Burensohn.** Eine Erzählung aus dem Befreiungskampfe der Buren im Jahre 1881, von C. Beyer.

No. 64.—**Die Goldgräber von Transvaal.** Erzählung aus der Gegenwart, von Carl Cassau.

No. 65.—**Der Verrath von Ladysmith.** Erzählung aus der Zeit des Krieges zwischen England und den Buren-Republiken von E. Gräf.

Collektion Buffalo Bill.

No. 3.—**Dem Feinde verrathen.** Erzählung aus den Kolonialkriegen Nord-Amerikas von E. Graef.

No. 4.—**Der Spion.** Erzählung aus Wild-West während des amerikanischen Befreiungskrieges von Carl Cassau.

No. 5.—**Der Rache getreu.** Eine Episode aus den Farmerkämpfen mit Sioux-Indianern erzählt von E. Graef.

Collektion Fahrten und Abenteuer.

No. 21.—**Unter Freibeutern.** Erzählung von Carl Cassau.

No. 23.—**Das Geheimniß der Düne,** oder **Der Schatz des Montezuma.** Eine abenteuerliche Geschichte aus Kalifornien und Mexico von Eugen Bernard.

No. 25.—**Unter falscher Flagge.** Ein Seeroman von E. Graef.

Wenn Jemand eins oder mehrere dieser Bücher außer seiner Prämie haben will, so sind dieselben zu haben für 25 Cents pro Buch.

Kriminalprozesse aller Zeiten.

Bd. 1 enthält: **Die Folter. Leibes- und Lebensstrafen. Die Hexenprozesse.** von Wilhelm Fischer.

Bd. 2 enthält: **Der Inquisitions-Prozeß. Das moderne Verbrechen und seine Bekämpfung.** von Wilhelm Fischer.

Bd. 3 enthält: **Berühmte Giftmischerinnen. Der Mordprozeß Heinze.** von Wilhelm Fischer.

Bd. 4 enthält: **Der Fall Rostin. Der Justizmord von Toulouse.** von Carl Teschner.

Bd. 5 enthält: **Mord- und Lustmordprozesse. Berühmte Räuber- und andere Prozesse. Weibliche Straßenräuber.** Von Wilhelm Fischer.

☞ Die Sammlung „Kriminalprozesse aller Zeiten" wird fortgesetzt und können unsere Leser, die zu einem Band als Prämie berechtigt sind, weitere Bände zu je 20 Cts. erhalten. Jeder Band ist für sich abgeschlossen.

Nebraska Staats-Anzeiger & Herold,

Lock-Box U — Grand Island, Nebraska.

CHAS. NIELSEN

Händler in importirten und einheimischen

Weinen und Liquören

Alle Sorten Whiskies bester Qualität und zu allen Preisen. Holt Euren Bedarf bei der Gallone bei mir u. Ihr werdet bestens zufrieden sein. **Alle Sorten Flaschenbier an Hand.**

Alltäglich delikaten Lunch.

Freundliche und reelle Bedienung wird Jedem zugesichert.

— **Zu verkaufen:** — Ein guter Residenzplatz, bestehend aus vier vollen Lots, guter, fruchtbarer Boden, günstig gelegen wo kein Wasser stehen bleibt. Gutes Haus für kleine Familie, sowie Stall. Preis nur $1300. Nachzufragen in der Office des „Staats-Anzeiger und Herold."

W. H. Thompson,

Advokat und Notar,

Praktizirt in allen Gerichten.

Grundeigenthumsgeschäfte und Collektionen eine Spezialität.

Julius Gündel,

Groß- u. Kleinhandlung in

Weinen und Liquören,

Grand Island, Neb.

Bestellungen von auswärts werden prompt ausgeführt.

Julius Gündel,

Grand Island, Neb